

# Pfarrbrief



**Die Pfarrgemeinden  
St. Johannes Evgl., St. Martin,  
St. Michael, St. Nikolaus,  
in der Gemeinschaft der  
Gemeinden St. Elisabeth.**

**20. Jan. bis März 2024  
Bezugspreis 8,00 € / Jahr,  
Einzelpreis 1,00 €**

**Die Pfarr-  
landschaft  
ändert  
sich!**

Für Menschen,  
die unsere Dienst-  
leistungen nutzen

Evangelium  
+  
Existenz  
Freiheit  
Begegnung  
Ermöglichung

Für Menschen,  
die den Glauben  
aktiv leben

Für Menschen, die  
wir in ihrer Sinnsuche  
unterstützen wollen

# Das Jahr 2024 mit den großen Veränderungen in der Struktur der Kirchengemeinden

Die steigende Zahl der Kirchaustritte – aus welchen Gründen auch immer – sowie die sinkende Zahl der sich im Amt befindenden Priester und des ausbleibenden Nachwuchses haben es erforderlich werden lassen, die pastoralen Räume und Pfarreien neu zu strukturieren.

Auf dieser Grundlage wurde zum Jahreswechsel 2018 ein Prozess aus der Taufe gehoben, der unter der aktiven Beteiligung mit den Gläubigen Veränderungen und zukunftsfähige Konzepte hervorbringen und letztlich realisieren sollte. Diese Vorgehensweise ist uns allen als "Heute bei Dir"-Prozess bekannt. Es wäre jetzt müßig, alle Themen im Detail hier an dieser Stelle aufzulisten.

Daher möchte ich an dieser Stelle nur einige markante Schlagworte anführen:

- Junge Menschen,
- Ehrenamt,
- Geschlechtersensibilität,
- Gottesdienste und alles was dazu gehört,
- Orte von Kirche und
- Pastorale Räume, die sich an Sozialraum der Menschen und deren Lebenswelt orientieren.

Das sollte erst einmal genügen, wer mehr wissen möchte, kann sich auf der Bistumsseite darüber informieren. Die einzelnen Themen in einem Artikel zum Pfarrbrief intensiv zu beleuchten, würde den Rahmen eines Beitrages im Pfarrbrief sprengen.

Für die Region Düren haben sich als Regionalteam Herr Regionalvikar Pfarrer Glasmacher, Frau Buttermann und Frau Zentis in vielen Gesprächen, Recherchen und Zusammentragens von Ideen, Vorschlägen etc. darum gekümmert, einen Vorschlag für die gesamte Region Düren zu erarbeiten und diesen den Räten der Gemeinschaften der Gemeinden (GdG) sowie den Kirchenvorständen (KV) vorzustellen.

Die Region Düren setzt sich, wie aus der am Ende befindlichen Karte zu ersehen ist, wie folgt zusammen: Pastoraler Raum Nord, Mitte und Süd. Nach der Vorstellung des Vorschlages zur Bildung der pastoralen Räume der Dürener Region haben in den Räten der Gemeinschaft der Gemeinden sowie in den jeweiligen Kirchenvorständen sich viele Diskussionen, Anregungen und Änderungs-



wünsche ergeben. Diese Beiträge haben in den Voten (Eigene Vorschläge zur Bildung eines Pastoralen Raums der jeweiligen GdG und KV) ihren Niederschlag gefunden. Für den Pastoralen Raum Düren Mitte haben sich die Gremien für einen Zusammenschluss der GdG St. Franziskus, Düren-Nord, der GdG St. Lukas Düren-Mitte und der GdG St. Elisabeth von Thüringen, Düren-West ausgesprochen. Dies natürlich in der Hoffnung, dass diesem Vorschlag auch letztlich in der Entscheidung der übergeordneten Gremien und des Bischofs die Zustimmung zuteil wird.

Für jeden Betrachter stellt sich die Frage, warum macht man das eigentlich:

Aus jetziger Sicht ist damit zu rechnen, dass die Katholikenzahl weiter schwinden wird.

Heißt: Weniger Katholiken bei noch weniger Personal. Das hat zur Folge, dass Ressourcen gebunden werden müssen, um auch mittelfristig den Gläubigen ein Leben im Glauben anbieten kann. Erste Erfahrungen haben wir ja schon mit der Ausbildung der Kommunionkinder und der Firmlinge des vergangenen Jahres durch die Anwendung eines einheitlichen Konzeptes der drei GdG machen können. Ressourcen binden heißt auch, sich gegenseitig durch Personalvertretungen in den neuen pastoralen Räumen unter die Arme greifen zu können. Was im Übrigen schon heute in der Verbindung zwischen den GdG Düren-Mitte und Düren-West vollzogen wird.

Entsprechendes – so wäre es wenigstens vorstellbar – kann dies auch für die Tätigkeit der Ehrenamtler gelten. In gleicher Weise wären hier auch die Dienste der Wortgottesdienst- und Beerdigungsdienstleiter zu nennen. Auch hier hat die Altersstruktur der Beteiligten einen hohen Altersschnitt und jüngere Nachrücker sehe ich in unserer GdG bislang nicht. Auch die GdG-Schiene wird sich dahingehend verändern müssen, dass die Gremien zusammengelegt werden; ebenso wird in weiterer Zukunft nicht jede Kirche einen eigenen Kirchenvorstand mehr haben; denn auch hier müssen Ressourcen gebündelt werden. Was mit den jeweiligen Kirchenvermögen bzw. deren Verwaltung geschehen wird, bedarf noch der Klärung.



Erfreulicherweise haben die übergeordneten Gremien und unser Bischof den Wünschen der beteiligten GdG entsprochen und dies per Dekret zum 01.01.2024 verfügt. Die Umsetzung soll unter beratender Moderation des Bistums zum 01.07. bzw. zum 01.01.2025 erfolgen.

Der Vollständigkeit halber noch die angrenzenden Pastoralen Räume:

Merzenich/Niederzier/Nörvenich/Vettweiß aus den GdG Merzenich/Niederzier sowie Nörvenich/Vettweiß, Kreuzau/Hürtgenwald/Heimbach/Nideggen aus den GdG Kreuzau/ Hürtgenwald sowie Heimbach Nideggen, Inden/ Langerwehe aus der GdG Inden/Langerwehe.

Ich bin zuversichtlich, dass die in Angriff zu nehmenden Maßnahmen auch die erwartenden Synergie-Effekte einbringen werden. Es geht uns alle an, darum lasst uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Ich bin überzeugt davon, dass die Zusammenarbeit mit den Mitstreitern aus Nord und Mitte gut funktionieren wird. Dies Erfahrung habe ich jedenfalls aus einem Klausurtag mitgenommen, zu dem auch Vertreter der beiden anderen GdG eingeladen waren.

Abschließend wünsche ich allen Lesern und Leserinnen ein gesundes und gesegnetes Jahr 2024.

Franz Josef Emme-Quast

Liebe Mitchristen,  
bei Phil Bosmans habe ich einen Text gefunden, der gegen eine Stimmung angeht, die ich oft bei mir, aber bei vielen meiner Mitmenschen vorfinde. Es ist fast so, als gehörten Klagen und Jammern zu unserem Christsein und unserem Weltbild dazu. Bosmans schreibt dazu:

*Ich gebe zu, es gibt sehr viele Dinge, über die man klagen kann.*

*Aber ich frage mich:*

*Hat das Klagen irgendetwas aus der Not geholfen?*

*Klagen lähmt jede Aktivität, jedes Weitergehen.*

*Die Tage, die du mit Klagen anfüllst, sind deine schlechtesten Tage.*

*Du kommst nicht weiter, deine Beine sind schwer wie Blei.*

*Und du machst auch deinen Angehörigen, Freunden und Bekannten nur das Leben sauer.*

*Sicher, jeder Mensch hat seine Sorgen und sein Leid.*

*Aber muss man anderen damit die Ohren vollheulen?*

*Dein Mensch ist keine Klagemauer.*

*Warum ständig das Gejammer über die schlechten Zeiten, über die schlechten Menschen, über das Wetter und über wirkliche und eingebildete Krankheiten?*

*Es gibt noch soviel schöne und gute Dinge, für die wir dankbar sein müssen und über die wir uns gemeinsam freuen können.*

Ich denke, Phil Bosmans hat recht. Alles Klagen und Jammern bringen uns nicht weiter, wir nehmen uns vielmehr selber die Kraft und Freude am Leben. Wer nur das Schlechte sieht, sieht am Guten und Positiven vorbei und raubt sich selber die Kraft zum Leben.

Warum gibt es bei uns oft nur schwarz oder weiß? Wieso finden wir so selten in unserem Leben das rechte Maß?

Ich habe in den vergangenen zwölf Monaten miterleben müssen, wie dieses Klagen und Jammern Stillstand und Rückschritt bedeutet hat, wie es mir die Freude an meiner Arbeit beeinträchtigt hat.

Letztlich ruht im ständigen Lamentieren keine positive Kraft. Und Chancen und Möglichkeiten, die auch da sind, werden nicht gesehen. Wenn ich nach vorne schauen will, dann muss ich dieses Klagen überwinden. Dann nehme ich es auch noch wahr und ernst, aber ich gestehe ihm nicht mehr diese Macht und diesen Einfluss auf mich, auf mein Denken und mein Leben zu.

Wie es das Dunkle und Beklagenswerte gibt, so gibt es auch das Schöne und Gute, das, was uns verbindet, und was uns dankbar sein lässt.

Ich wünsche uns, dass wir dieses ständige Klagen und Kritisieren überwinden lernen, damit wir wieder Freude an unserem Leben, wie an unserem Glauben gewinnen.

Nur so können wir Leben wandeln und gestalten, nur so können wir das überwinden, was uns oft klagen lässt.

Sieh dein Leben positiv, so heißt ein kleines Büchlein in meinem Regal. Sieh dein Leben positiv und du wirst überrascht sein, wie viel positive Kraft in dir steckt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gute Zeit.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Liebe Mitchristen,

im Evangelium des zweiten Sonntags im Jahreskreis geht es um die Berufung der ersten Jünger. Dieser Jesus fasziniert die Menschen so, dass sie neugierig werden und sich rufen lassen. Es fällt dabei auf, dass Jesus die Menschen ernst nimmt und ihnen Raum zur Entscheidung schenkt.

Kommt und seht! so sind seine Worte an jene, die ihm folgen wollen.

Kommt und seht und entscheidet dann; bildet euch selber eine Meinung. Kommt mit mir, schaut, wie ich lebe und lehre, wie ich mit den Menschen umgehe, wie ich mich ihrer annehme, erspürt, was mich trägt.

# Kommt und seht!

Also kein reines Lippenbekenntnis, sondern erlebte Erfahrung. Und wie dieser Jesus seinen Weg geht, dies findet Nachahmer und Begeisterte. Denn die angesprochenen Männer bleiben bei ihm, mehr noch sie geben ihre Erfahrung weiter und werben weitere. Es sind die Worte des Andreas, die mich verblüffen: Wir haben den Messias gefunden. Nach diesem einen Tag ist er sich dessen bewusst.

Kommt und seht! welche Brisanz steckt in diesen Worten. Kommt und seht, wie ich meinen Glauben lebe, wie er mein Leben bestimmt und die Art und Weise, wie ich mit meinen Mitmenschen umgehe.

Kann ich dies für mich und für die Art und Weise, wie ich meinen Glauben lebe, ohne weiteres

übernehmen und sagen? Oder muss ich mir eingestehen, dass mein Glaube nur wenig Anziehungskraft und Glaubwürdigkeit besitzt? Können Menschen durch mich Geschmack am Glauben finden, neugierig werden und sich auf den Weg machen?

Fragen, die sich auch uns als Gemeinde stellen, die wir immer beklagen, wie schwer es ist, Außenstehende anzusprechen und zu erreichen. Fragen, deren Beantwortung letztlich aber über das Wohl und die Zukunft unserer Kirche mitentscheiden werden.

Denn gelingt es uns nicht, Menschen für den Glauben zu gewinnen, Menschen auf den Weg des Glaubens zu führen, dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis dass unsere Gemeinde ausstirbt.

Johannes der Täufer weist uns den Weg, wie dieses gelingen kann. Er weist mit seinem Finger auf Jesus, auf den Herrn. Und so ist es keine abstrakte Botschaft, keine Lehre, die die Jünger überzeugt, sondern einfach die Art und Weise, wie der Herr mit den Menschen umgeht, wie sehr er von der Liebe Gottes in seinem Tun getragen wird.

Auch wir können nur dann fortbestehen, wenn wir auf jenen schauen, von dem Andreas bekennet, er ist der Messias.

Unser Glaube muss spürbar und erfahrbar sein. Er muss unser Leben bestimmen, in dem Sinne, dass er unser Auftreten, unser Denken, Reden und Tun bestimmt, so dass die Menschen merken, es ist etwas anderes, etwas tieferes und besonderes das Christsein.

Denn hier gehen Menschen anders miteinander um. Offener und liebender, mit mehr Verständnis und mit mehr Blick füreinander. Hier sind Menschen einander nicht gleichgültig. Das Wort „Seht, wie sie einander lieben“, kommt mir da in den Sinn.

Aber sieht man uns unser Christsein an und wie bestimmt es unser Leben? Was bedeutet mir mein Glaube? Spüre ich, dass auch ich gefragt

bin, wenn Kirche Zukunft haben soll? Dass es auch auf mein Zeugnis ankommt?

Ein wesentlicher Glaubensort ist immer noch der Raum der Familie. Nicht nur am Familiensonntag, den wir begangen haben, sollten wir dies bedenken. In der Familie werden wichtige Wurzeln und Grundlagen für das weitere Leben gelegt. Die vergangenen Jahre zeigen uns aber deutlich: Die religiösen Fundamente sind erschüttert. Alleine kommen wir oft nicht weiter. Hilfen sind nötig. Es steht viel auf dem Spiel.

Eine Gesellschaft ohne Glauben, ohne Kirche, ohne Gott, wird leicht zu einer entsolidarisierten Gesellschaft. Und schnell ist das Band durchschnitten, was uns miteinander verbunden hat. Was einmal verloren ist, kommt nur schwer zurück.

Zugleich gibt es auch keine Kirche ohne Menschen. Wo die Gläubigen fehlen, da hört die Gemeinschaft auf, da überlebt sich jegliche Struktur. Und wir sind an diesem Punkt angelangt. Und viele Ursachen, die dazu geführt haben, liegen in der Vergangenheit begründet.

Das letzte Jahr war geprägt von der Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs durch unsere Zeitungen. Immer wieder wurde Namen von Tätern und mutmaßlichen Tätern genannt und Berichte erstellt, die mich sehr schockiert haben. Da ist in unseren Gemeinden, aber auch in unserer Gesellschaft etwas passiert, dass mich nur schweigend und beschämt still werden ließ.

Die Verantwortlichen der damaligen Zeit haben schwere Schuld auf sich geladen und vieles moralisch verwerfliche geschehen lassen. Und mit dem Berichten und der mangelhaften Kommunikation der Verantwortlichen ist eine Bewegung entstanden, die uns alle mehr oder weniger hilflos werden ließ.

Viele Menschen sind aus der Kirche ausgetreten und haben sehr entschlossen und tief enttäuscht

einen Schlusstrich gezogen. Vor Ort war es schwer, mit den Vielen ins Gespräch zu kommen. In der Folge kam dazu, dass viele Mitbrüder, die sich nie etwas zu Schulden kommen lassen haben, angepöbelt und als potentieller Täter beschimpft worden sind. Und viele, die heute bei uns ehrenamtlich mittun, haben den eisigen Gegenwind von Freunden und Bekannten erfahren, die ihr Engagement nicht nachvollziehen konnten, die nicht verstehen konnten, dass ihnen weiterhin ihr Glaube wichtig war und ist.

Auch wenn 90 Prozent der Priester sich korrekt verhalten haben und sich korrekt verhalten, so wird doch vieles in einen Topf gesteckt und nur selten wird differenziert. Ich kann für meine Person sagen, ich bin noch nie so angefragt worden in meinem Dienst wie im vergangenen Jahr. Es ist nicht einfach, den Kopf hinzuhalten für Mitbrüder, die zu tiefst kriminell und abscheulich gehandelt haben. Sie gehören bestraft; und es gilt die Opfer mehr in den Blick zu nehmen. Weil viele anonym bleiben, ist der direkte Kontakt nicht einfach herzustellen. Und es ist auch zu respektieren, wenn jene nicht mehr mit Kirche und nicht mehr über diese Untaten reden wollen.

Als ein priesterlicher Freund von mir gesagt hat, dass er selber von seinem Pfarrer als Kind missbraucht worden ist, da war ich sehr betroffen. Das Opfer bekam ein Gesicht, es ist ein lieber Freund. Und in mir wuchs die Wut auf die Täter und das damalige System, dass solche Untaten möglich machte. Eine Einsicht ist mir ganz deutlich und klar:

Durch die Erfahrung des Missbrauchs und der ungenügenden Aufarbeitung in unserer Kirche über eine lange Zeit, ist viel Vertrauen verloren gegangen und Vertrauen ist eine Grundvoraussetzung, damit Glaube und Nachfolge überhaupt gelingen kann.

Vor Ort versuchen wir es immer wieder, aus den vielen Fällen und Versäumnissen der Vergangen-

heit zu lernen. Wir wollen nicht bagatellisieren, nicht mehr wegschauen oder vergessen, sondern nach vorne schauen und hin.

Es gilt alles zu tun, um eine Atmosphäre und Rahmenbedingungen zu schaffen, die solche Taten jetzt und in Zukunft verhindern und unmöglich machen.

Die Kirche von 2024 ist nicht mehr die Kirche der fünfziger, sechziger und siebziger Jahre. Prävention und Offenlegung – und ein kompromissloser Umgang mit den Tätern ist in unseren Tagen gottlob selbstverständlich. Und erst langsam wird Vertrauen wieder wachsen können und mit dem Vertrauen die Glaubwürdigkeit.

Und damit sind wir wieder beim Evangelium: Kommt und seht! und macht euch selber ein Bild von dem, wie Glaube in unseren Tagen gelebt wird. Aufgeben ist keine Option! Wir sind keine Opfer – wir sollten alles dafür tun, dass es keine Opfer von Missbrauch mehr gibt, dass Kinder und Jugendliche sicher und behütet aufwachsen können.

Was bei dieser Aufarbeitung bleibt und notwendig ist, ist die Ausrichtung auf die Mitte. Das Evangelium der Liebe Gottes muss für uns Maßstab und Mitte sein.

Ich wünsche uns allen, dass wir immer mehr unsere eigene Berufung erkennen und Jesu Ruf an uns nicht überhören. Glaube hat mit mir und meinem Leben zu tun. Komm und sieh! und dann bilde dir eine Meinung – Jesu Worte sind heute so aktuell wie damals. Es liegt an uns, neugierig zu werden und einfach einmal dem Ruf zu folgen und hinzuhören und hinzuschauen.

Vor allem heißt es aus diesem Geist Jesu zu handeln, glaubwürdig zu sein und wahrhaftig. Alles andere hat mit diesem Jesus von Nazareth nichts, aber auch gar nichts zu tun. Seien wir also weiter wachsam; nehmen wir die Menschen und ihre



Sorgen und Wunden ernst. Das ist der erste Schritt aufeinander zu, anstatt voneinander weg.

Ich glaube, wir können es nur gemeinsam schaffen. In diesem Sinne verbleibe ich nachdenklich und doch voller Hoffnung

Ihr Pfarrer

*Hans Tings*  
Hans Tings

Kommt  
und seht!

# Alle Pfarrgemeinden der Stadt Düren werden EIN pastoraler Raum

Zum 1. Januar hat der Bischof die Neuordnung des ganzen Bistums Aachen angekündigt. Aus den bisher 72 GdG (Gemeinschaften der

Gemeinden) werden 44 „pastorale Räume“. In diesen Räumen soll zukünftig das kirchliche Leben organisiert, geplant und weiter entwickelt werden. Basis des pastoralen Raums sind alle "Orte von Kirche", die jetzt schon existieren oder neu entstehen.



Das können bisher selbständige Pfarrgemeinden sein, das können caritative Einrichtungen sein oder eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam den Glauben leben. Kriterien für einen Ort von Kirche: Lebendigkeit: Ein Ort von Kirche ist lebendig, wenn er einen Bezug zur Lebensrealität der Menschen im Sozialraum hat, wenn das Zeugnis der Frohen Botschaft Jesu Christi zum Mitmachen einlädt, wenn hier das Leben als möglicher Ort der Gottesbegegnung in all seinen Facetten gefeiert und gewürdigt wird.

Wirksamkeit: Ein Ort von Kirche ist wirksam, wenn sich in ihm das Wirken des Heiligen Geistes ahnen lässt, wenn durch ihn das Evangelium Jesu Christi erfahrbar wird, wenn er Strahlkraft entfaltet und Menschen anzieht.

Gemeinschaft. Ein Ort von Kirche ist gemeinschaftlich und solidarisch, wenn er Menschen einlädt, Leben und Glauben zu teilen, wenn durch die in ihm versammelten Menschen die Nähe

Gottes erfahrbar wird, wenn sich Menschen hier angenommen fühlen und Unterstützung erfahren.

Ermöglichung. Ein Ort von Kirche ermöglicht Engagement und Entwicklung, wenn Menschen hier ihre Begabungen entdecken und Christsein leben können, wenn er Vielfalt Raum gibt und auf die Einheit der Kirche geöffnet ist, wenn hier Neues ausprobiert werden darf.

Der pastorale Raum ist also die Vernetzungsebene der vielen Glaubensorte, die das vielfältige und bunte Leben der Kirche bilden. Für ein gutes Miteinander soll ein gemeinsamer Rat sowie ein Leitungsteam sorgen, in welchem Haupt- und Ehrenamtliche, Pastoral und Verwaltung vertreten sein sollen. Auch die Planung und Verwaltung der Finanzen, des Personals und der Liegenschaften soll auf dieser Ebene des pastoralen Raums erfolgen.

Evangelium und Mensch als pastorales Konzept Im Mittelpunkt allen kirchlichen Tuns stehen das Evangelium und die Lebenswirklichkeit der Menschen. Eine Pastoralstrategie, die für das ganze Bistum formuliert wurde, hält einen weiten Blick parat: auf Menschen, die den Glauben aktiv leben wollen, auf Menschen, die kirchliche Dienstleistungen nutzen wollen sowie auf alle, die mit ihrer Suche nach einem sinnvollen Leben Unterstützung wünschen.

Dieser Weite kirchlichen Handelns liegt ein Umdenken im Selbstverständnis der Kirche zugrunde, in welchem die Freiheit jedes einzelnen respektiert wird, kirchliche Angebote wahrzunehmen.

Was von der Kirche angeboten wird, soll auf jeden Fall die Existenz der Menschen in ihrem



Denken und Fühlen heute treffen und von hoher Qualität sein.

Welche Begegnungsräume die Orte von Kirche dazu bieten und welche Dienstleistungen auf der Ebene des pastoralen Raums angesiedelt werden, ist in der nächsten Zeit zu entwickeln.

Die drei Pastoralteams St. Franziskus, Düren-Nord, St. Elisabeth, Düren-West und St. Lukas, Düren-Mitte schauen sehr motiviert auf das neue Miteinander, katholische Kirche in der Stadt Düren zu gestalten. Auch die drei GdG-Räte haben sich bereits zu einem Klausurtag getroffen und erkennen viele Chancen in der zukünftigen Gestalt von Kirche.

Der Bischof hat Herrn Pastoralreferent Wolfgang Weiser damit beauftragt, als "Promotor" die Entwicklung der drei GdG zu einem pastoralen Raum zu koordinieren und zu entwickeln.

Weitere Infos auf der Homepage des Bistums Aachen [www.bistum-aachen.de](http://www.bistum-aachen.de).  
Pastoralstrategie auf einen Blick

Herzlich Ihr

Pfarrer Hans-Otto von Danwitz

## Suppensonntag 2024 in Gürzenich

In dieser Fastenzeit möchten wieder herzlich einladen zum Suppensonntag nach Gürzenich in die Räume des Pfarrzentrums, An St. Johannes 14.

**Am 4. Fastensonntag,  
10. März, besteht ab 11:30 Uhr** wieder die Möglichkeit, im Pfarrzentrum zusammen zu kommen, sich durch eine leckere Suppe zu stärken und mit einer Spende das Caritas-Kinder-Hospital in Bethlehem zu unterstützen.

Dieses Hospital ist das einzige Kinderkrankenhaus im Westjordanland. Jedes Jahr finden zehntausende kranke Kinder hier medizinische, pflegerische oder therapeutische Betreuung. Es gewährt allen unabhängig ihrer Herkunft und Religion gleichwertige und umfassende Behandlung. Die Kinderklinik kann ihre Aufgaben allerdings nur dank der großzügigen Unterstützung durch Spenden erfüllen - gerade in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Situation.

In diesem Sinne herzliche Einladung zum Suppensonntag!





Liebe Mitchristen,

„Eine Kerze spricht: Jetzt habt ihr mich angezündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf.

Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht in einem alten Karton herum - zu nichts mehr nütze. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne. Aber - ich weiß es nur zu gut - je länger ich brenne, um so kürzer werde ich, umso mehr neige ich mich meinem Ende zu.

„Abgebrannt“ - werdet ihr sagen, und das, was von mir übrigblieb, wegwerfen ...

Ich weiß, es gibt immer wieder diese beiden Möglichkeiten für mich: Entweder ich bleibe im Karton - unangerührt, vergessen, im Dunkeln - oder aber ich brenne, werde kürzer, gebe alles

her, was ich habe zugunsten des Lichtes und der Wärme. Somit führe ich mein eigenes Ende herbei.

Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas hergeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen ...

Schaut, so ist es auch mit euch Menschen!

Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch

allein, erhaltet euch - und es bleibt kalt und leer -, oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt ihnen von eurer Wärme und Liebe - dann erhält euer Leben Sinn. Es ist ausgefüllt.

Aber, ihr wisst es, dafür müsst ihr etwas von euch selbst hergeben, etwas von eurer Freude, von eurer Herzlichkeit, von eurem Lachen, vielleicht auch von eurer Traurigkeit. Ich meine, ihr solltet nicht ängstlich darauf bedacht sein, euch selbst zu bewahren.

Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Nur wer Licht ist für andere, wird selbst Licht empfangen. Je mehr ihr für andere brennt, umso heller wird es in euch selbst.

Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deshalb so düster, weil sie sich scheuen, für andere da zu sein; anderen Licht zu bringen. Sie klagen und murren in einem fort über die dunklen Zeiten. Sie haben immer noch nicht begriffen: Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt. Also - lasst euch ein bisschen Mut machen von einer winzigen, kleinen Kerze“.

Lassen wir uns Mut machen von einer kleinen winzigen Kerze. Auch im Blick auf unsere Kommunionkinder, die in diesen Tagen sich auf das Fest der Erstkommunion vorbereiten. Sie, aber auch ihre Eltern, brauchen dieses Licht von uns; sie brauchen Menschen, die für sie da sind, die für sie brennen und sie anstecken. Sie brauchen unser Gebet und wir müssen erkennen, dass auch wir Verantwortung tragen, dass auch wir Licht und Liebe herschenken können für alle, die unser Licht, unseren Halt, ja unsere Liebe brauchen. Und nicht eil sie danach fragen, sondern weil es zu unserem Christsein dazugehört. Wir glauben, weil andere Menschen uns den Weg des Glaubens gewiesen haben: Priester, Verwandte, Großeltern, aber auch Menschen aus der Gemeinde, oft sogar Lehrer und Lehrerinnen in der Schule. Und wir brauchen gar nichts neues zu schaffen und zu erfinden, wir brauchen gar nicht zu suchen und nichts zu lernen. Wir tragen dieses

Licht längst in uns: in unserem Herzen und in unserer Seele. Was und wem nutzt es, wenn wir unser Licht, unsere Liebe nicht einsetzen? Wenn wir untätig bleiben, dann gleichen wir der alten Kerze im Karton. Dann leben wir unseren Glauben als wäre er tot. Und ein Zweites: es ist keine Last, zu beten und zu lieben. Es gibt unserem Leben Sinn und macht unser Leben froh. Und vergessen wir nicht:

Wir haben im Glauben eine Quelle, die uns Kraft gibt auf unserem Weg, unseren Herrn Jesus Christus. „Er ist das Licht, das die Heiden erleuchtet!“ so bekennt es der greise Simeon im Tempel von Jerusalem.

Je näher wir dem Herrn kommen, desto mehr leuchtet unser eigenes Leben. Er leuchtet uns in der Tiefe unserer Herzen. Und das Tolle ist: wir können selber mit ihm Licht sein. Licht füreinander; Licht, das die Finsternis vertreibt; Licht, das wir für unser Leben so sehr brauchen. Seien wir Licht füreinander und nutzen wir dazu die Gaben, die uns anvertraut sind.

Geben wir ab von unserer Herzlichkeit und Menschlichkeit, von unserer Güte und unserem Humor. Und wir werden feststellen, auf einmal verändert sich was in unserem Leben und unserer Welt zum Guten. Vieles wird heller, da ist auf einmal Hoffnung, da leuchten Augen und Herzen und das stimmt uns in dieser schwierigen politischen Lage froh.

Eine kleine Kerze ist stark genug, die mächtige Finsternis zu besiegen. Und wir alle können eine solche kleine Kerze sein. Und wie schön ist, wenn auf einmal viele kleine Kerzen Licht spenden wie die Sonne und niemand mehr im Dunkel allein leben muss. Glaube ist eigentlich ganz einfach. Ein kleines Licht genügt, eine kleine Geste, ein Gebet, ein Lächeln, Das sollten wir niemals vergessen.

Ihr Pfarrer Hans Tings



## Seniorencafé in der Kapelle in Birgel

Die Termine für die nächsten Treffen in der Kapelle stehen fest.

Jeweils mittwochs ab 15.30 Uhr freuen wir uns über ihren Besuch.

In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen gibt es immer viel zu erzählen. Kommen Sie doch einfach mal dazu, Sie sind herzlich willkommen.

**17. Januar 2024**

**21. Februar 2024**

**17. April 2024**

**19. Juni 2024**

Für das  
Vorbereitungs-  
team

Trudemie  
Reimer



## Spätschichten 2024 'Interessiert mich die Bohne'

Auch in diesem Jahr lehnen wir unsere Impulse in der Fastenzeit an das Leitwort der Misereor Fastenaktion an. Schauen wir darauf wie Teilen, Mitteilen, Geben und Nehmen alle Menschen verbinden kann.

In unseren Spätschichten wollen wir uns gemeinsam auf das Osterfest vorbereiten und nach einer inhaltlichen Einheit bei einem Imbiss und Getränken zum Austausch einladen. Zu folgenden Terminen laden wir sie herzlich freitags um jeweils 18:30 Uhr ein.

**23.02.24 nach St. Michael, Lendersd.**  
**01.03.24 nach St. Martin, Birgel**  
**08.03.24 nach St. Nikolaus, Rölsdorf**  
**15.03.24 nach St. Nikolaus, Rölsdorf**  
**22.03.24 nach St. Johannes Evgl.,  
Gürzenich**

Interessiert mich die Bohne!  
Oder Interessiert mich die Bohne?  
Nähern wir uns einer gerechten Welt  
ohne Hunger.

Herzliche Einladung vom  
Vorbereitungsteam  
Christa Lingenberg



**IN DIE  
EWIGKEIT  
ABBERUFEN  
WURDEN**

### AUS ST. JOHANNES EVANGELIST

Ursula Servos  
Wilhelm Salentin  
Hermann Josef Lennartz

### AUS ST. NIKOLAUS

Karin Pecks  
Antonie Jacobs  
Wilhelm Lüsssem  
Heidi Stöcker

### AUS ST. MICHAEL

Herbert Abschlag  
Josefine Frings  
Herbert Reuter  
Roswitha Drügh-Haller  
Maria Schmiddem  
Norbert Weber

### AUS ST. MARTIN

Irene Ohlef



**FASTENAKTION 2024  
INTERESSIERT  
MICH DIE BOHNE**

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



## ChöreKonzert der GdG St. Elisabeth Düren

Am 26. November veranstalteten die Chöre der GdG St. Elisabeth ein Konzert in der Pfarrkirche St. Johannes Ev. Gürzenich unter dem Motto „Jauchzet dem Herrn alle Welt“. Ausführende waren die Kirchenchöre aus Gürzenich und Birgel und der Frauenchor Veneris Cantamus aus Gürzenich unter der Leitung von Walter Drees. Erstmals vor großem Publikum stand der Kinderchor Starter Kids aus Birgel, der von Sabine Gerick-Drees geleitet wird. Die Gesamtleitung hatte Walter Drees, der die Wechselpausen der Chöre locker moderierte und dabei über den ein oder anderen Komponisten informierte.

Das Programm war abwechslungsreich. Gesungen wurden sowohl geistliche Werke alter und moderner Komponisten wie F. Mendelssohn-Bartholdy oder L. Lewandowski als auch Gospel und einige weltliche Lieder.

Erfreulicherweise war die Gürzenicher Pfarrkirche voll besetzt. Alle Chöre zeigten eine beeindruckende Leistung, die vom Publikum mit lautstarkem Applaus belohnt wurde.

Insbesondere die Kinder der Starter Kids sangen voller Enthusiasmus. Mit einem von allen Chören gemeinsam gesungenen Abendlied als Zugabe wurden die begeisterten Zuhörer zufrieden nach Hause geschickt.

Manfred Franken

## Am 24. Februar feiert Pfarrer Alfred Bergrath sein diamantenes Priesterjubiläum.

Liebe Mitchristen,

60 Jahre ist es jetzt her, dass er das Sakrament der Priesterweihe empfangen hat. Eine lange Zeit und ein Grund des dankbaren Feierns. Alfred Bergrath hat in all den Jahren segensreich gewirkt mit einer großen Nähe zu den Menschen und all ihren Nöten. Immer wieder hat er Verantwortung übernommen und viele wissen, was sie ihm als Priester und Mensch verdanken.

Ich denke zurück an seine Zeit als Jugendseelsorger in Mönchengladbach oder an seine Zeit als Pfarrer in St. Marien und als Regionaldekan in der Region Düren. Während dieser Zeit habe ich ihn kennengelernt als ich Kaplan wurde in Birkesdorf und Arnoldsweyer. Er ist ein Pfarrer, der kritisch hinschaut auch auf die Struktur unserer Kirche und der Missstände immer auch beim Namen genannt hat und nennt. Nie angepasst und doch hell wach, wenn es darum geht, das Evangelium glaubwürdig vorzuleben und die Not der Menschen zu sehen. Sein sozialer Blick hat ihn ausgezeichnet, genauso wie sein Leben aus dem Geist des Evangeliums. Die letzten zwanzig Jahre lebt er nun in seiner Heimatgemeinde St. Nikolaus in Rölsdorf. Aber nicht im Ruhestand, sondern immer noch priesterlich wirkend, nahe bei den Menschen.

Viele Jahre nun versieht er Dienste in unserer GdG St. Elisabeth und wir alle schätzen ihn aufgrund seiner spirituellen, offenen und kritischen Art. Wenn er Unrecht spürt oder Kirche auf dem falschen Weg sieht, dann kann er nicht schweigen. Er nennt das Unrecht beim Namen und ist immer hellwach. Ich schätze ihn sehr als priesterlichen Mitbruder; für manchen guten Rat, für manch gutes Gespräch bin ich ihm sehr dankbar. Und weil er so nah und authentisch bei den Menschen ist, lieben sie ihn. Und ich spüre, ich kann viel von ihm lernen, von seinem Blick und seiner Spiritualität, von seiner Geradlinigkeit und Offenheit, von seiner Tiefe und Ehrlichkeit.

Feiern werden wir dieses Jubiläum am mit Samstag, dem 24. Februar 2024, mit einem Gottesdienst in St. Marien. Er beginnt um 10.30 Uhr. Anschließend findet eine Begegnung in seiner geliebten Kirche statt. Ich wünsche Pfarrer Alfred Bergrath im Namen unserer Gemeinden alles Liebe und Gute und Gottes Segen.

Alfred Bergrath ist mir ein großes Vorbild vor allem in seiner Liebe und Treue zu seinem Dienst. 60 Jahre dabei und immer noch entflammt von Gottes Heiligen Geist. Er hat bei aller berechtigten Kritik niemals die Liebe zu seiner Berufung und seinem Glauben verloren. Er ist wach geblieben in seinem Herzen und er versteht es wie kein anderer, die Botschaft des Herrn in die Welt der Menschen zu übersetzen. Sein soziales Engagement zeigt diese Nähe und es zeugt von dem, wie er das Evangelium verstanden hat. Im Menschen in Not ist Gott, ist unser christlicher Gott, uns ganz nahe. Dort können wir auch ihn tagtäglich begegnen.

Ich sage dir Danke, lieber Alfred, und wünsche dir und uns eine schöne Feier deines großartigen Jubiläums. 60 Jahre – und immer noch Feuer und Flamme sein. Dein Dienst ist ein großes Geschenk an uns alle. Wir sind froh und dankbar, dass du uns begleitest auf unserem Weg durch die Zeit, die Kirche so sehr erschüttert und verändert. Gott segne dich und uns.

Ich spüre, dass eine solche Lebensleistung nicht selbstverständlich ist. Es ist ein Geschenk, weil es uns spüren lässt, wie nahe Gott uns in unserem Leben doch ist. Begleiten wir einander im Gebet durch die vor uns liegende Zeit.

Ihr Pfarrer Hans Tings

---



Foto: Ingo Schloemer



## Krippenweg Birgel 2023

Wenn Sie im letzten Jahr an dieser Stelle den Rückblick auf den ersten Krippenweg in Birgel gelesen haben, dann haben Sie mich absolut begeistert erlebt - in diesem Jahr wusste ich im ersten Moment garnicht, was

ich schreiben soll, denn ich bin einfach sprachlos! Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass meine kleine Idee solche Ausmaße annimmt, solche Begeisterung auslösen kann und so viel Freude schenkt!! Aber, auch wenn ich das Ganze organisiere, so ist mir ganz deutlich bewusst, dass ich all das alleine nicht auf die Beine stellen könnte und dass der Krippenweg erst durch das Miteinander so vieler und vielfältiger Menschen zu einem Erfolg wird! Deshalb möchte ich an erster Stelle all denen Danken, die den 2. Birgeler Krippenweg mit Rat, Tat und Portemonnaie unterstützt, mit einer eigenen Krippe bereichert sowie mit ihrem Engagement und mit ihrer Freude am Besuch lebendig gemacht haben – DANKE von ganzem Herzen!!

Ich bin wirklich ganz überwältigt von der Vielfalt und Schönheit all der Krippen! Über 60 Exemplare waren in diesem Jahr im ganzen Ort verteilt zu bestaunen und es gab von ganz traditionellen und opulenten Landschaftskrippen, bis zu sehr modernen und aktuellen Exemplaren wirklich alles! Große und ganz kleine Exemplare wechselten sich ab, selbstgestaltete Varianten und liebevoll aufgebaute gekaufte Darstellungen waren vertreten und auch an Materialien und Auslegungen war so einiges zu entdecken! Da hat es richtig Spaß gemacht sich auf den Weg zu begeben und eine Darstellung nach der anderen zu entdecken, denn langweilig wurde es in keinsten Weise!

Neu war in diesem Jahr die Krippenallee. Diese vereinte auf dem kurzen Stück der Kastanienallee bis zum Wald 10 Krippendarstellungen, die nicht einzeln mit einem Stern markiert waren und die die Besucher so selbst suchen mussten. Dieses Suchspiel, das eine Besucherin als „Ostern und Weihnachten zusammen“ bezeichnete, hat enorm positiven Anklang gefunden und offensichtlich allen Beteiligten viel Spaß gemacht!



Ein weiteres Highlight bestand in liebevoll betreuten und organisierten kleinen Krippenweg-Cafés, die an 3 Sonntagen stattfanden. Engagierte BirgelerInnen haben sich der Verpflegung der Besucher angenommen, die sich so auch ein wenig aufwärmen konnten und dieses Angebot wurde gerne genutzt. Neben einer Pause für die „Wanderer“ ergab sich so auch das ein oder andere bereichernde Gespräch und einfach eine schöne Zeit. Herzlichen Dank an die OrganisatorInnenteams!

Selbst das oft sehr ungemütliche Wetter in diesem Jahr konnte die Krippenbegeisterten nicht aufhalten und so freuen wir uns sehr über die noch zahlreicheren Besucher im Vergleich zum letzten Jahr! Und auch, wenn so manche Krippe unter Sturm und Regen gelitten hat, immer wieder etwas neu gerichtet oder sogar repariert werden musste, sind wir sehr froh, dass keine allzu großen Schäden entstanden sind.

Für den Artikel in der Dürener Zeitung wurde ich gefragt, wie ich mir die Begeisterung für den Krippenweg erkläre. Ideen hätte und hatte ich dazu so einige, aber egal, welches Interesse der Teilnahme oder dem Besuch zugrunde liegt (das bei jedem Menschen auch sicher ganz individuell ist), für mich ist die Hauptsache, dass dieses, für mich so besondere, Herzensprojekt den Menschen Freude macht und wir alle gemeinsam eine positive Zeit erleben! Schwierige und bedrückende Nachrichten gibt es in den letzten Jahren wahrlich genug... und so hoffe ich sehr, dass wir uns alle im nächsten Jahr erneut vereinen und den Krippenweg in Birgel mit einer 3. Auflage in Angriff nehmen!! Ich freue mich bereits jetzt sehr darauf!

...und wünsche Ihnen bis dahin ein positives Jahr 2024!

Rabea Reimer





# 13.367,22 € trotz Regen und Wind

## Sternsingeraktion am 6. Januar 2024

Ein großer Dank gilt auch in diesem Jahr allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die im Rahmen der Sternsingeraktion unserer GdG durch die Straßen gezogen sind, und in der Organisation oder im Fahrdienst eingeteilt waren.

Natürlich gilt der Dank in erster Linie den Kindern, die den teils widrigen Wetterbedingungen zum Trotz tapfer und mit guter Laune den Segen verteilt haben.



Leider konnten nicht alle Straßen flächendeckend besucht werden, aber Spenden können auch weiterhin in den Pfarrbüros abgegeben bzw. dort Segensaufkleber erhalten werden.

Unsere Sternsinger haben in unserer GdG St. Elisabeth in allen Gemeinden an diesem Tag **13 367,22 € für das Projekt „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“** gesammelt.

Herzlichen Dank an alle großzügigen Spender!





# KIRCHE

*Weg zu den Menschen  
finden*

*Zugang zu Gott öffnen  
und bezeugen*

*Das christliche Abend-  
land ist entchristlicht*

*Wer ist Jesus Christus  
für uns?*

Verehrte Leserinnen und Leser,

wohin geht die Kirche? Nicht der Weg ist das Ziel, sondern der Weg hat ein Ziel – und dieses Ziel ist Jesus Christus. Bloße Weggemeinschaft ohne Ziel ist ein gemeinsames Herumirren im Chaos zeitgeistiger Beliebtheit. Letztlich geht es um den Aufbau der Kirche, um die dauerhafte Angewiesenheit dieser Kirche auf Jesus Christus.

Wer von Jesus Christus spricht, kann von der Kirche nicht mehr schweigen. Die Kirche auf der Erde ist das Sakrament Jesu Christi. Ihr ganzer Zweck (die Kirche) besteht darin, uns Christus zu zeigen, um uns zu ihm zu führen, uns Seine Gnade zu vermitteln; kurz sie besteht nur, um uns mit Ihm in Beziehung zu bringen. Sie allein kann es tun und ist damit nie zu Ende.

Verlöre die Welt die Kirche, so würde sie die Erlösung verlieren. Aber was tut denn die Kirche? Sie lehrt nichts aus eigener Erfahrung, sondern sie verkündet das, was sie von Gott empfangen hat. Sie ist ohne Zweifel ein lebendiger Organismus. Dieser einladende Blick Jesu ist auch eine Einladung an uns, eine gastfreundliche Kirche zu sein, nicht eine mit verschlossenen Türen.

Alle sind eingeladen, Teil der Kirche zu sein. In einer komplexen Zeit wie der unseren ergeben sich neue kulturelle und pastorale Herausforderungen, die eine herzliche und freundliche innere Haltung erfordern, damit wir einander ohne Angst begegnen können. Im synodalen Dialog, bei diesem schönen „Marsch im Heiligen Geist“, den wir gemeinsam als Volk Gottes unternehmen, können wir in der Einheit und in der Freundschaft mit dem Herrn wachsen, um mit seinem Blick auf die heutigen Herausforderungen zu schauen; um eine Kirche zu werden, die, um einen schönen Ausdruck zu verwenden, „sich selbst zum Dialog macht“. Eine Kirche „mit sanftem Joch“ (vgl. Mt 11,30), die keine Lasten auferlegt und allen zuruft:

„Kommt, die ihr mühselig und beladen seid, kommt, die ihr euch verirrt habt oder euch fern fühlt, kommt, die ihr der Hoffnung die Türen verschlossen habt: Die Kirche ist für euch da“!

Die Kirche mit offenen Türen für alle! Angesichts der Schwierigkeiten und Herausforderungen, die uns erwarten, bewahrt uns der preisende und einladende Blick Jesu davor, einigen gefährlichen Versuchungen zu verfallen: Eine starre Kirche zu sein – eine Zollstation -, die sich gegen die Welt wappnet und rückwärts schaut, eine laue Kirche zu sein, die sich den Moden der Welt ergibt; eine müde Kirche zu sein, die über sich selbst gekrümmt ist.

Im Buch der Offenbarung sagt der Herr: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an, damit die Tür geöffnet wird“. Aber oft klopft er an die Tür, aber von innerhalb der Kirche, damit wir den Herrn mit der Kirche hinausgehen lassen, um sein Evangelium zu verkünden. Legen wir allen hinderlichen Ballast ab, um Christus als Gewand anzulegen. Wie schwierig ist diese innere und auch äußere Entblößung für uns alle und auch für die Institutionen. Bauen wir seine Kirche wieder auf.

Die Synode dient dazu, und dies in Erinnerung zu rufen: Unsere Mutter Kirche bedarf stets der Reinigung, der Reparatur, denn wir alle sind ein Volk von Sündern, denen vergeben worden ist – beides: Sünder und Menschen, denen vergeben wurde -, die immer wieder umkehren müssen zu der Quelle, die Jesus ist, und sich wieder auf die Wege des Heiligen Geistes begeben müssen, um alle mit seinem Evangelium zu erreichen. Und wenn das Volk Gottes mit seinen Hirten aus der ganzen Welt Erwartungen, Hoffnungen und auch einige Befürchtungen in Bezug auf die Synode hegt, die im Vatikan stattfindet, sollten wir uns daran erinnern, dass sie keine politische Versammlung ist, sondern eine Zusammenkunft im



Heiligen Geist; kein polarisiertes Parlament, sondern ein Ort der Gnade und der Gemeinschaft.

Der Heilige Geist bricht dann oftmals unsere Erwartungen, um etwas Neues zu schaffen, das unsere Vorhersagen und unsere Negativität übertrifft. Er ist die Hauptperson, der Heilige Geist.

Lassen wir zu, dass er zum Protagonisten der Synode wird. Und lasst uns mit ihm unterwegs sein.

Heilige Maria, Mutter der Kirche, bitte für uns!

Gott schenke Ihnen seinen Segen und begleite Sie und alle, die zu Ihnen gehören,

Ihr Diakon

Hans Wilhelm Schundelmaier

## IG Gürzenich informiert

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen  
„Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage,  
Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Wir benötigen bei allen Veranstaltungen eine  
telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags in der Zeit von  
10.00 – 12.00 Uhr, und 16.00 – 17.30 Uhr  
und mittwochs in der Zeit von 19.30 –  
21.00 Uhr an:

### „Yoga- Fitness für Körper und Seele“ mit Ingrid Schneider

Anmeldung unter Tel.: 02422-6530 oder  
0171-7811108

Immer dienstags in der Zeit von  
19.00 - 20.00 Uhr, und 20.00 - 21.00 Uhr  
„Tai-Chi“

### mit Manfred Watteler

Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

Immer donnerstags in der Zeit von 10 –  
11.30 Uhr und  
dienstags in der Zeit von 15.30 – 17. Uhr

### „Krabbelgruppe für Mütter/Väter mit Kindern von 0-2 Jahren“

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit  
Gleichaltrigen schon wichtig!  
Deshalb wird neben der bereits bestehen-  
den Dienstaggruppe jetzt auch  
donnerstags eine weitere Gruppe angebo-  
ten.

Ein reger Austausch zwischen den  
Müttern/Vätern ist erwünscht.

Anmeldung bei Elli Fischer,  
Tel.: 0174-7381715

### „Seniorenfrühstück“

in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr  
- erstes Halbjahr 2024 -

**Dienstag, 09. Januar 2024**

**Dienstag, 13. Februar 2024**

**Dienstag, 12. März 2024**

**Dienstag, 09. April 2024**

**Dienstag, 14. Mai 2024**

**Dienstag, 11. Juni 2024**

Teilnahme nur nach verbindlicher  
telefonischer oder persönlicher Anmeldung  
bis zum Freitag

der Vorwoche möglich.

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von  
Ameln: DN 61663, 0174-3201377

### Neu: Backkurs für Männer mit und ohne Kind/Enkel

**Samstag, 23. März 2024, 11 Uhr –  
13.30 Uhr**

Alle die gerne mit Ihren  
Kindern/Enkelkindern oder alleine,  
selbst- gebackene Osterhasen, Osternerster  
oder Osterzopf backen möchten,  
können dies -unter fachkundiger Leitung –  
in der neu gestalteten Küche der IG  
Gürzenich tun.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen  
begrenzt.

Die Kosten werden nach Aufwand umge-  
legt. Eine Anmeldegebühr von 5,00 € ist  
erforderlich und wird später mit den ange-  
fallenen Kosten verrechnet.

Anmeldung bei Hannelore Orgeich, Tel.:  
02421-61486

## Weihnachtsbacken der Messdienerinnen und Messdiener 2023

Am Samstag, den 25.11. trafen wir uns im Pfarrzentrum in Gürzenich zum alljährlichen Weihnachtsbacken. Mit vorbereiteten Teigen, Nudelholzern und Förmchen bewaffnet, backten wir den ganzen Nachmittag hunderte Plätzchen. Dabei stimmten wir uns schon mit Weihnachtsmusik auf die Adventszeit ein. Dank tatkräftiger Unterstützung und vielen helfenden Händen konnten wir viele leckere Plätzchen für die Gemeinde backen und dekorieren. Die Plätzchen werden an den Adventsgottesdiensten gegen eine Spende für unsere Messdienerkasse verkauft. Danke für Ihre Unterstützung!



**Spendenkonto bei der Sparkasse Düren**  
**BIC SDUEDE33XXX**

**St. Hubertus**  
**IBAN-Nr. DE78 3955 0110 0051**  
**3006 48**

**St. Johannes Evgl.**  
**IBAN-Nr. DE89 3955 0110 0052**  
**3004 23**  
**Förderverein St. Joh. Evgl.**  
**IBAN-Nr. DE42 3955 0110 1200**  
**0180 73**

**St. Martin**  
**IBAN-Nr. DE77 3955 0110 0055**  
**3000 73**

**St. Michael**  
**IBAN-Nr. DE90 3955 0110**  
**0051 3004 32**

**KirchenBauVerein St. Michael,**  
**Lendersdorf:**  
**Volksbank Euskirchen, IBAN:**  
**DE33 3826 0082 6606 4970 14**

**St. Nikolaus**  
**IBAN-Nr. DE 91 3955 0110 0042**  
**3002 69**

**Förderverein St. Nikolaus e.V.**  
**Sparkasse Düren**  
**IBAN-Nr. DE 95 3955 0110**  
**Kto.-Nr. 1 359 005 939**

**Flüchtlingsarbeit der GdG St.**  
**Elisabeth**  
**IBAN-Nr. DE30 3955 0110 1200**  
**9054 51**

**Spendenkonto bei der Volksbank Düren**  
**BIC GENODE1DUE**

**Bitte nennen Sie den Verwendungszweck. Spendenquittungen können ausgestellt werden.**

## NEUE INFORMATIONEN



Liebe Leserinnen und Leser ...  
und alle, die es noch werden wollen,

erneut schauen wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Anhand der jährlich zu erstellenden Statistik (DBS für Deutschland) können wir ablesen, dass über 40% unserer Leser\*innen minderjährig sind, 25 % bis 59 Jahre alt, und in der Ü60-Gruppe sogar 35% unser Angebot nutzen. Damit können wir stolz behaupten, dass wir mit unserer Medienauswahl alle Altersklassen erreichen. Austauschmedien der Fachstelle im Bistum Aachen haben wir letztes Jahr mehrfach angeboten: Tonies, Spiele und Graphic novels sind gerne ausgeliehen worden.

Mehrfach jährlich aktualisieren wir unser Angebot. Mit knapp 400 neu eingestellten Medien haben wir wieder ein Achtel unseres Bestandes erneuert.

Auch unser Zeitschriftenangebot passen wir den Ansprüchen unserer Leser\*innen an: Burda Stricken und Mein schönes Land sind nun Bestandteil unserer Abonnements. Erstmals bieten wir eine Zeitschrift für Kinder an: weil. Das erste Wirtschaftsmagazin für Kinder von brand eins & Carlsen.

Sind auch Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie doch bei uns rein – das geht auch digital unter: [www.koeb-dueren.de/medienkatalog](http://www.koeb-dueren.de/medienkatalog) und überzeugen Sie sich von unserem Angebot rund um die Aktualität an Literatur!

## Ihr Büchereiteam

**Unsere Öffnungszeiten:**

sonntags 10-12 Uhr / dienstags 11-12 Uhr und mittwochs 17-19 Uhr



## Ständige Angebote von A-Z

**Bücherei Gürzenich** An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

**Caritas Gürzenich** Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

**Jugendblasorchester St. Michael** Proben i. Bürgerhaus, [www.jbo-lendersdorf.de](http://www.jbo-lendersdorf.de)  
Nachwuchsenensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

**Jugendfreizeitheim Lendersdorf** Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42  
[www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de](http://www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de)

**Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich**, (6 52 69) [www.jugend-guerzenich.de](http://www.jugend-guerzenich.de)

**Klöncafé Lendersdorf** jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

**Kirchenchor St. Martin**, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

**Kirchenchor St. Johan. Evgl.**, MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

**Chor „Veneris Cantarus“** Proben Fr. 18:00 – 19:30 Uhr

**Kinderchor „Starter Kids“** MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees  
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

**Seniorenstammtisch Rölsdorf** DI 14:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

**Seniorencafé Gürzenich** Termine im Aushang und Pfarrbrief

**Seniorencafé Birgel** Termine im Aushang und Pfarrbrief

**Kirchencafé Rölsdorf** jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

**Spielgruppen Gürzenich** Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

**Kath. Kindergarten St. Michael** Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109  
[kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de](mailto:kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de)

**Kath. Kindergarten Maria Frieden** Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733  
[kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de](mailto:kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de)

### Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:  
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX  
St. Michael, Flüchtlingsarbeit  
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 02/24: 9. März - 28. Apr. 2024  
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten  
Donnerstag, 8. Februar 2024, an Pfarrbüro St. Michael,  
Tel. 5 34 71  
eMail: [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)  
Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen  
Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER  
GRUPPE

Tel. 0 24 21 - 94 88 88

GdG

## St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden

St. Johannes Evangelist

St. Michael

St. Nikolaus

St. Martin



*Immer aktuell  
im Internet:*

Informationen zu  
Veranstaltungen und  
einzelnen Gruppen fin-  
den Sie auf unserer  
Internetseite.

Besuchen sie uns unter:

[www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de)

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings [hans.tings@gdg-st-elisabeth.de](mailto:hans.tings@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindeferentin Claudia Tüttenberg  
[claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de](mailto:claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf  
[freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich  
[anika.rengshausen@bistum-aachen.de](mailto:anika.rengshausen@bistum-aachen.de)

**ST. JOHANNES EVANGELIST** An St. Johannes 12, 52355 Düren  
Fax: 96 17 18 [pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Claudia Gorgs

**ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS** Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)  
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus  
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Claudia Gorgs und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch  
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

**ST. NIKOLAUS** An St. Nikolaus 2, 52355 Düren  
[pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de)

**ST. MARTIN** Bergstr. 21, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 [StMartinBirgel@t-online.de](mailto:StMartinBirgel@t-online.de)

☎ 01 60 - 6 16 41 06, Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

|  | in Gürzenich | in Lendersdorf | in Rölsdorf | in Birgel   |             |
|--|--------------|----------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Die Pfarr-<br/>büros sind<br/>geöffnet:</b> | Montag       | 09:00-11:00    |             | 15:00-17:00 |             |
|  | Dienstag     | 15:00-17:00    | 10:00-12:00 |             |             |
|  | Mittwoch     |                |             | 11.00-12.00 |             |
|  | Donnerstag   | 09:00-10:00    | 16:00-18:00 | 11:00-12:00 |             |
|  | Freitag      |                | 10:00-12:00 |             | 17:00-18:00 |

